



Ein inniges Heimatbuch

Ein prächtiges Erziehungsbuch

Einige Urteile der Presse über

②

# Longinus Meier

Ein Roman

von

## Max Möller

Geheftet M. 4.—

5. Tausend

Gebunden M. 5.50

„Eine innerliche Sicherheit der Grundsätze und ein klares Bewußtsein von Lebenswert und Lebensziel beherrscht das bedeutende Werk. Um diese kraftvolle, in klarer seelischer Anschauung beruhende Festigkeit in der ganzen Schärfe ihrer Umrisse erscheinen zu lassen, hat sie der Verfasser der nervösen Ruhelosigkeit der modernen Großstadt gegenübergestellt. Alles ist durch die Kunst überlegter, krasser Komposition zu einem äußerlich und innerlich abgeschlossenen Bilde geworden, das durch seine frische Lebenskraft tief ergreift.“ (Kölnische Volkszeitung.)

„Eine köstliche Gestalt hat Möller mit seinem Heini Peters geschaffen, der sich mit all seinen Gründungen, Schwindereien und Schiebungen schließlich doch arg verrechnet. In der Schilderung des mecklenburgischen Dorfes zeigt Möller sich als echten Heimatdichter. Das flott und liebenswürdig geschriebene Buch wird viele Freunde finden.“ (Leipziger Neueste Nachrichten.)

„Ein Buch der Tat, des rauschenden, brausenden, alles mit sich fortreisenden Lebens. Der Dichter weiß so klar und deutlich die mannigfachen Vorgänge zu schildern, daß der Leser sie fast in greifbarer Nähe vor sich sieht. Herb realistische, an Zola gemahnende Szenen wechseln mit weichen, lieblichen Stimmungsbildern. Gerade dieser Kontrast in der Darstellungsweise, der die Gegensätze des Lebens so wirksam zum Ausdruck bringt, macht das Buch wertvoll.“ (Braunschweigische Landeszeitung.)

„Ein Dichter mit sonnigem, warmem Gemüt, dessen Innerlichkeit der Empfindung man sich namentlich bei der Schilderung idyllischen Landlebens nicht entziehen kann. Wir Süddeutschen glauben in seinen anheimelnden Kleinmalereien einen der Unfern wiederzufinden.“ (Elsässer Kurier, Colmar.)

„Ein Roman, der sich für schlichtes, warmherziges Menschentum einsetzt. Er vertritt dieses Menschentum nicht nur durch das, was er sagt, sondern auch durch das, was er ist, durch seine feine, schlichte Künstlerschaft. In zwei klar nebeneinander laufenden, entwicklungsgeschichtlich sehr interessanten Schicksalen sehen sich Schlichtes und Gleisnerisches, Echtes und Unechtes gegenüber. Das Lied von der Heimat, ein altes Motiv, neu und eigenartig gesungen.“ (Sam. Haas im „Bund“, Bern.)

„Ein ganz eigenartiges Buch, dieser neueste Roman von Max Möller! Man könnte ihn als das Kunstwerk der Gegensätze bezeichnen.“ (Deutschböhmern, Prag.)

„Dieses Buch ist wie die früheren von Max Möller reich und liebenswert. Reich in den Kontrasten und liebenswert in

seiner beschaulichen Fülle, in seinem echten Erschauen, in der Wahrsamkeit des überzeugenden Ausdrucks. Der Vorwurf ist modern, aus dem Leben genommen, spannend oft; und doch ist die Behandlung so gar nicht theatralisch, „blendend“. Sein Humor ist holsteinisch, fast aus Resignation geboren; seine Schilderung ist mecklenburgisch-behaglich. — Ein feines schönes Buch, für das wir dem Dichter Max Möller Dank wissen.“ (H. Lehmer in „Die Lesef“, Stuttgart.)

„Max Möller gehört zu den Männern, denen er hier, in zartestem Humor von niederdeutscher Blutfülle und in heiligem Künstler Ernst von tiefster Naturverwandtheit, ein Denkmal setzt: zu Johannes Trojan und Julius Stinde, und deren ehrwürdige, edel-schlichte, im allerbesten Sinne harm- und arglose Art doch — gewislich — nicht aussterben soll. Er hat, erneut, bewiesen, daß seine vornehme, ruhige, betrachtame und doch ständig lebensvolle Heimatkunst mit hohem Recht beliebt und geschätzt ist.“ (Franz Graeber, in „Die Gegenwart“, Berlin.)

„Ist es Wahrheit oder Dichtung, was der Erzähler seinen Zuhörern aufischt in der harmlosen Lebensgeschichte eines jungen, aus einem Mecklenburger Landstädtchen stammenden Malers? Meisterhaft entworfen und durchgeführt ist dieses Doppelbild, daß man seine wahrhafte Freude hat.“ (Leipziger Zeitung.)

„... Dieser Roman verdient als Zeitbild die vollste Beachtung der Lesewelt.“ (P. Enstein i. d. „Badener Zeitung“.)

„Ein Roman in der Form der Lebensbeschreibung ohne jede Trockenheit, von Anfang bis zur letzten Seite spannend. Köstliche Kleinmalereien würzen die Handlung und machen das Buch zu einer wertvollen Schilderung der Kulturzustände vor dem Krieg. Ein prächtiges Erziehungsbuch, dem wir recht viele Leser wünschen.“ (Ev.-prot. Kirchenblatt, Kaiserslautern.)

„Der Dichter hat ein an vielerlei Werten reiches Werk geschaffen, das, wie seine früheren Schöpfungen, am stärksten dort ergreift, wo es unverhüllte, kernige, liebevollste Heimatkunst bester Art ist und an der realistischen Gestaltung norddeutsch-protestantischer Landleute und Kleinstädter die großen Vorzüge Möllers klar sich erweisen läßt: seine schlichte Männlichkeit, sein gerades, offenes, immer wieder lyrisches Verstehen germanischer Landschaften und Menschen, seine urwüchsig und doch künstlerisch ganz rein getönte Stilistik, seinen niederdeutschen, behaglichen, gediegenen und stets frischen Humor.“ (Magdeburger Zeitung.)

Den Herren Sortimentern empfehle ich dringend, die durch die Presse geweckte Anteilnahme für „Longinus Meier“ auszunutzen. Dabei möchte aber auch der frühere Roman des Dichters: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen . . .“ (im 6. Tausend vorliegend) nicht vergessen werden.

Hochachtungsvoll

L. Staackmann Verlag, Leipzig.